

Inhaltsverzeichnis

7 **Grußworte**

10 **Einleitung**

Leben in der Pfarre

heute und gestern

- 11 Die Pfarre und ihre Struktur
- 12 Gremien und Ausschüsse
- 16 Gottesdienste und -diener
- 21 Sakramente und Segensfeiern
- 27 Katholische Aktion -en
- 33 Reminiszenzen

Geschichte der Pfarre

heute und gestern

- 48 Entscheidende Ereignisse
- 49 Entwicklungsprozess APG 2.1
- 52 Die Fürsten Esterházy als Patronatsherrn
- 58 Reformation und Gegenreformation
- 63 Die Pfarre Schwarzenbach als Patronatspfarre
- 67 Entstehung der Pfarre Schwarzenbach
- 70 Antike und frühes Mittelalter

Die Pfarrkirche

jetzt und einst

- 74 Ort der Begegnung und der Feier
- 75 Bauhistorie: Kirche und Pfarrhof
- 81 Gottes Gegenwart mit allen Sinnen erleben
- 82 Ausstattung: aktuell und früher

Religiös-kulturelle Stätten

jetzt und einst

- 92 Stumme Zeitzeugen
- 95 Kapellen und Friedhof
- 105 Kreuze, Marterl und Bildstöcke
- 115 Statuen und Kleindenkmäler

Pilger der Hoffnung

heute und morgen

- 122 Wir alle
- 124 Gottes Gegenwart spüren
- 126 Christsein ist schön
- 133 Kirche morgen

138 **Schlusswort**

Die Pfarre und ihre Struktur

Der heutigen Zeit Rechnung tragend

Die Pfarre als Glaubensgemeinschaft - als Zelle der Kirche - wird aus verschiedenen Berufungen aufgebaut: als Priester, als Laie, als Familie, zum Leben in besonderer Weise.

Ältere haben es noch erlebt. Die kirchliche Leitung im Ort als ein Ein-Mann-Unternehmen. Der Pfarrer war es, der die Ortskirche verkörperte. Priesterzentriertes Denken ist auch heute noch stark verankert. ‚Priestertum aller Getauften‘ noch kein gängiger Begriff.

Die neueren Entwicklungen innerhalb der Kirche erfordern in Zukunft ein stärkeres Engagement aller Getauften, wenn Pfarren lebendig bleiben sollen.

Als Kirche müssen wir im ‚heute‘ ankommen, denn im ‚heute‘ begegnet uns Gott. Lebensentwurf und Lebenspraxis vieler Menschen haben sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Auf vielfältige Art und Weise muss versucht werden, dieser Wirklichkeit gerecht zu werden.

„Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft.“ 1 Petr 2,5

Allen Gläubigen gelten heute wie damals die Worte des hl. Apostel Petrus, mit denen er die Christen zu seiner Zeit ermutigt:

Auf diese Weise sind alle aufgerufen, neben der Feier des Kirchenjahres - indem die Sonntagsmesse den wöchentlichen Mittelpunkt des Glaubenslebens darstellt - Menschen zu begleiten. Vor allem an den Schwellen und Wendepunkten ihres Lebens: Taufe, Firmung, Trauung, Beerdigung und zu besonderen Anlässen.



Bei alledem sind im Besonderen die ehrenamtliche Tätigkeit und die Freiwilligenarbeit gefragt.

Mit dem Ziel: gemeinsam etwas zu bewegen, was einem wichtig ist. Oft entwickelt man dabei auch ganz neue Fähigkeiten und Stärken.

Nachfolgende Seiten mögen einen Einblick in die Aufgabengebiete geben, welche meist mangels Personalressourcen nur mit Mehrfachfunktionen zu bewältigen sind.

Entscheidende Ereignisse

Am Weg durch die Jahrhunderte

Die 2000-jährige historische Entwicklung des Christentums ist eine Geschichte voller Rätsel, Wunder und Unmöglichkeiten:

Aus dem Glauben einer Handvoll unbedeutender Männer und Frauen keimt eine Bewegung,

die schon bald den Gang der Welt verändert und das Christentum über den ganzen Erdkreis verbreitet.

Der Weg ist markiert von Blütezeiten und Krisen, von Spaltungen und Einheitsbestrebungen, von Stagnation und Wiederbelebungen geprägt, von denen auch unsere Pfarre nicht ausgeschlossen war und ist. Manche Ereignisse der Vergangenheit reichen in ihrer Bedeutung bis in die Gegenwart wie beispielsweise die einzigartige Geschichte Schwarzenbachs in Bezug zu Mariazell.

Die geschichtliche Darstellung zeigt, dass Christen zu allen Zeiten herausgefordert waren, sich unlösbar erscheinenden Realitäten zu stellen.

Auf Grund des hohen Alters unserer Pfarre wissen wir relativ wenig Konkretes von ihren Anfängen. Doch einige vorliegende historische Primärquellen bringen aufschlussreich Licht ins Dunkel mancher Mutmaßungen. Verbunden mit den bekannten damaligen Umständen gibt es daher zahlreiche nachvollziehbare Zugänge und plausible Rückschlüsse.

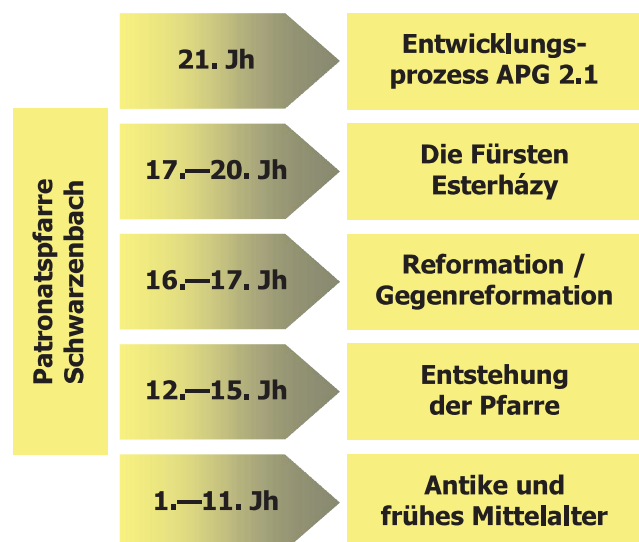
Thomas Gruber, BSc - Leiter der Historischen Archive der Esterházy Privatstiftung - hat im Hinblick darauf nichts unversucht gelassen, der

Sache auf den Grund zu gehen, die Themen sorgfältig aufzuarbeiten, faktenbasiert zu beleuchten und auf den kommenden Seiten - nach einer Betrachtung des gegenwärtigen Entwicklungsprozesses APG2.1 - die neuesten Forschungsergebnisse zu präsentieren.

Von dem bis ins 20. Jahrhundert hineinreichenden Patronat der Fürsten Esterházy bis zum Beginn der Ausbreitung des Christentums in der Antike spannt sich der Bogen seiner Untersuchungen und Recherchen und die daraus abgeleiteten Konsequenzen für unsere Pfarre und darüber hinaus.

Wo zutreffend auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der Ortsgemeinde Schwarzenbach und samt der damaligen Situation mit unserer Nachbarpfarre Hochwolkersdorf.

Nicht nur auf Geschichtsinteressierte warten spannende Überlegungen.



Ort der Begegnung und der Feier Gemeinsam würdevoll erhalten

Kirchen sind besondere Orte. Sie spiegeln an ihren Standorten in den Ortskernen ein Stück Ortsgeschichte wider. Sie atmen etwas von der Würde des Ewigen, zu dessen Ehre sie erbaut wurden.

Das Gotteshaus ist auch ein Menschenhaus, ein Raum der Begegnung zur Feier der Gegenwart Gottes.

Auch außerhalb der Gottesdienste besuchen Menschen die stets offene Kirche, um zu beten und Ruhe zu suchen.



Zu allen Zeiten bemühten sich gläubige Menschen, ihre Gottesdienststätten würdevoll herzurichten und damit auch ihre Bausubstanz zu erhalten. Der Zahn der Zeit nagt und es empfiehlt sich daher, im Generationenrhythmus, entsprechende Maßnahmen zu setzen.

Auch in Schwarzenbach ist es über die Jahrhunderte derart geschehen, verbunden mit der stets begleitenden Herausforderung: Erhaltungswürdiges bewahren, Neues entstehen zu lassen.

Dies war fast immer nur unter Anstrengung, mit mutigem Engagement und geleisteter Überzeugungsarbeit möglich.

Allen beteiligten Personen und Institutionen, die an der Planung und Umsetzung sowie an der Finanzierung mitwirkten, ist großer Dank auszusprechen.

In erster Linie dem Erbauer der Kirche und Erhalter, dem Patronatsherrn, über fast drei Jahrhunderte hinweg: der Familie Esterházy.

Nach Übernahme durch die Erzdiözese Wien: allen ihren Dienststellen, dem Land NÖ, dem Bundesdenkmalamt und nicht zuletzt der Marktgemeinde Schwarzenbach.

Ganz besonderer Dank gilt allen Privatpersonen aus der Pfarrbevölkerung für ihre großzügige Spendenbereitschaft und ihre verlässlichen Kirchenbeitragszahlungen, wodurch all dies - neben den stets ausgeglichenen jährlichen Haushaltsbudgets - erst möglich wurde.

Die nächsten Seiten mögen einen Einblick geben für die im Laufe der Zeit - auch durch reichlich unentgeltliche Leistungen vieler Freiwilliger - durchgeführten Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten.

Wir alle

Sind aufgerufen und herausgefordert

Neben der Erneuerung des äußeren Erscheinungsbildes der Pfarrkirche und vieler religiös-kultureller Stätten bietet gerade so ein Jubiläumsjahr auch Gelegenheit, sich Fragen über den inneren Zustand unserer Gesellschaft zu stellen und ob es nicht auch stets ‚spiritueller Sanierungsmaßnahmen‘ bedarf.

Was nützt es?

wenn wir die Kirchen erhalten, aber die Menschen nicht halten können?

wenn wir die Marterl restaurieren, aber keiner mehr stehen bleibt und hierbei an Gott denkt?

wenn wir Plätze neu pflastern, aber Gott keinen Platz mehr in unseren Herzen hat?

wenn die Häuser wachsen, aber Gott und der Glaube in uns verkümmert?

wenn wir Natur und Kultur im Ort erhalten, aber die menschliche Würde unbeachtet bleibt?

Gesellschaft und Kirche sind im Wandel.
Jede einzelne Gemeinde kann das spüren.

Mit dem Schrumpfen der Kirche geht aber nicht nur religiöser Glaube verloren, sondern auch kulturelles Erbe, reiche Traditionen, karitatives Engagement und gesellschaftspolitische Kraft. Daher wird bei der Bewältigung der großen Probleme unserer Zeit auch den Pfarren eine steigende Bedeutung zukommen. Sowohl bei uns wie auch anderswo in der Welt sind christliche Gemeinschaften heute schon zu wesentlichen und in manchen Regionen auch zu einzigen Hoffnungsorten für die Menschen in Bedrängnis und Not geworden.

Zu allen Zeiten kommt Gott uns entgegen und hilft uns christliche Zellen aufzubauen. Der

Rückgang an Mitgliedern und Ressourcen und damit auch an gesellschaftlicher Relevanz sollte daher kein Grund sein, warum wir nicht unseren Kernauftrag erfüllen könnten.

Als Pfarren müssen wir in Kontakt mit dem Leben der Menschen sein

gemäß den Anfangsworten der Pastoral- konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils: Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.

Die Grundbotschaft des Evangeliums ist eine durchaus erfreuliche und überaus zeitlose als auch zeitgemäße, denn es gibt jemanden, der uns bedingungslos liebt und eine persönliche Beziehung mit uns sucht. Denn Christentum ist zuallererst und zutiefst Gemeinschaft mit Gott und mit allen, die uns begegnen.

Wir stehen allgemein mitten in einem Transformations- (Umwandlungs) -prozess.

Veränderung und neue Wege sind notwendig.

Papst Franziskus erwartet sich eine synodale (gemeinsam gestaltete) Kirche auf allen Ebenen.

Ein Miteinander-Gehen, ein Suchen und Einüben in einen gesetzten Dynamisierungs- und Öffnungsprozess der Kirche, damit diese als ein Ort der Nähe, an dem alle willkommen sind und an dem die Zerbrechlichkeit und Armut unserer Zeit angenommen wird.

Wir alle

Sind aufgerufen und herausgefordert

Jede Generation hat sich den Herausforderungen ihrer Zeit verantwortungsvoll zu stellen und auf die Fragen nach dem Morgen einzugehen:

Was hilft den gesellschaftlichen und kirchlichen Wandel zu bewältigen?

Die Kirche lebt in den Gemeinden – oder sie wird nicht mehr leben? Wie tritt eine Kirche in Erscheinung, in der alle Anteil haben an der Gemeinschaft und an der Verantwortung?

Wie sieht mein Glaubensleben aus? Ist es ein Leben mit Gott am Rand oder mit Gott im Zentrum? Welch spirituelles Erbe hinterlasse ich?

Hängt das ‚Morgen‘ doch auch sehr davon ab, wie wir das ‚Heute‘ leben? Oder: Kommt es eh, wie es kommt?

Der ‚HERR der Zeit‘ mag es so gewollt haben, dass unser Jubiläumsjahr eingebettet sein darf in das große ‚Heilige Jahr 2025‘. Dieses soll vor allem der inneren Erneuerung der Gläubigen dienen und steht unter dem Motto:

Als solche unterwegs -
Wer glaubt ist nie allein!
- möge der Jubiläumswunsch daher lauten:
Lasst uns voll Vertrauen in dieser Welt leben und miteinander das ‚Heute‘ gestalten! – Erfahren durch das ‚Gestern‘, im Blick auf das ‚Morgen‘.

Versuchen wir Kirche und Glauben lebendig zu präsentieren, hoffnungsvoll zu leben und besonders kirchenferne Menschen wieder stärker zu erreichen, zu ermutigen und zu vermitteln:



‚Christsein ist schön‘, - auch für die Jugend - und ‚die Kirche hat Zukunft‘.

Lasst uns gemeinsam Neues wagen, damit Gott und die Menschen kommender Generationen ein Zuhause haben, egal ob im Kirchenraum oder in den Straßen und Häusern unserer Orte.

In den folgenden Seiten findest du - bereichert durch aussagekräftige Gastbeiträge - wertvolle Überlegungen dazu und auch zahlreiche Antwortversuche in Bezug auf die zuvor gestellten Fragen für Jung und Alt.

Bei allen Überlegungen mögen nachstehende

Gedanken zu Gott und seinem Wirken

uns und auch jene, die der Kirche, aus welchen Gründen auch immer, ihren Rücken gekehrt haben, stets an seine unvergängliche Liebe erinnern:

*Es steht in deiner Macht, Gott loszulassen, doch hindern kannst du nicht, dass er dich hält!
Es steht in deinem Willen, Gott zu hassen, und dennoch liebt er dich, du Kind der Welt!*

Du kannst dich gegen Christus frei entscheiden, auf Golgotha entschied er sich für dich. Du kannst sein Wort und seine Kirche meiden, doch immer suchen Wort und Kirche dich.

Du kannst dir selber deine Wege suchen, doch hindern kannst du nicht, dass er dich führt.

Du kannst Gott leugnen, seiner Allmacht fluchen, doch hindern kannst du nicht, dass er dich liebt!

(Quelle unbekannt)